

An Herrn
Bundesminister für Kunst und Kultur,
Verfassung und Medien
Dr. Josef Ostermayer
Minoritenplatz 3
1010 W i e n

Auf Grundlage des von der Provenienzforschung hinsichtlich des Blattes von **Egon Schiele, Sitzende Schwangere mit grünem Bauch**, 1910, LM Inv.Nr. 2340, vorgelegten Dossiers vom 11. Juni 2015 hat das beratende Gremium in seiner Sitzung am 30. November 2015 einstimmig nachstehenden

B E S C H L U S S

gefasst:

Nach derzeitigem Wissensstand kann nicht beurteilt werden, ob – stünden diese Werke im Bundeseigentum und wäre das Kunstrückgabegesetz BGBl. I 1998/181 idF BGBl. I 2009/117 anwendbar – ein Tatbestand des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz erfüllt wäre.

Begründung:

Dem Gremium liegt das oben genannte Dossier vor. Aus diesem Dossier sowie ergänzender Erhebung und Befragung des Provenienzforschers ergibt sich der nachstehende Sachverhalt:

Das Blatt wurde von Prof. Dr. Rudolf Leopold im Jahr 1980 beim Hamburger Auktionshaus Hauswedell & Nolte erworben. Laut Auskunft des Auktionshauses war Einbringer des Blattes das New Yorker Unternehmen Brown-Cronson Associates, zu dem jedoch keine weiterführenden Informationen gefunden werden konnten. Sowohl die Datenbank der Leopold Museum Privatstiftung als auch Rudolf Leopold in seinem Werk Die Sammlung Leopold (1995) sowie das Egon Schiele-Werkverzeichnis Jane Kallir (1998) geben als ersten Eigentümer des Blattes „Gustav Epstein“ an. Auf der Rückseite trägt das Blatt einen Sammlerstempel von „Gustav Epstein, Wien“.

Laut Matrikenamt der IKG Wien gab es fünf Personen mit dem Namen Gustav Epstein, die in der Zeit zwischen 1910 und 1938 in Wien gelebt haben könnten.

1) Gustav Epstein, geb. 1866, trat laut „Austrittsbuch“ im Jahr 1887 aus der IKG aus. Zu ihm sind keine weiterführenden Meldeunterlagen verfügbar.

2) Gustav Epstein, geb. 1875, trat 1905 aus der IKG aus. Auch zu ihm sind keine weiterführenden Meldeunterlagen verfügbar.

3) Gustav Epstein, geb. 1872, verstarb 1917 in Wien und besaß laut dem Verlassenschaftsakt kein Vermögen. Auch sein Bruder Hugo Epstein machte in seiner 1938 erstellten Vermögensanmeldung einzig Sparguthaben geltend.

4) Gustav Epstein, geb. 1883, änderte seinen Namen 1904, also noch vor der Fertigung des Blattes, in „Gustav Gideon Ebert“. Eine Vermögensanmeldung unter diesem Namen liegt im Österreichischen Staatsarchiv nicht auf.

5) Gustav Epstein, geb. 1893, war bis 1915 in Wien 3. gemeldet, dann erfolgte die Abmeldung mit dem Vermerk „eingerückt“. Ab August 1919 war er wieder in Wien gemeldet, er war zu diesem Zeitpunkt bereits römisch-katholisch und änderte seinen Vornamen in „Kurt“. Vom 29. März 1924 bis 31. März 1934 war er wieder als „Gustav Epstein“ in Wien 4. gemeldet, dann erfolgte die Abmeldung nach Deutschland.

Weder in „Lehmans Wohnungsanzeiger“ noch in gängigen Datenbanken, etwa des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes, scheint der Name „Gustav Epstein“ auf. Es liegt unter diesem Namen auch keine Vermögensanmeldung vor.

Ergänzend wurde von der Provenienzforschung die Kopie eines beim Bundesdenkmalamt am 20. September 1951 gestellten Ausfuhrformulars vorgelegt, mit dem einem Gustav Epstein mit einer Adressangabe in San Francisco, Kalifornien, die Ausfuhr eines Fruchtestillebens von Franz Xaver Petter bewilligt wurde. Auch zu dieser Person konnten keine weiterführenden Informationen gefunden werden.

Nach den vorliegenden Unterlagen kann trotz des Sammlerstempels nicht geklärt werden, wer die Eigentümer des Blattes vor dem Erwerb durch Prof. Dr. Rudolf Leopold waren.

Das Gremium kann daher nicht feststellen, ob die Blätter zwischen 1933/38 und 1945 Gegenstand von Rechtsgeschäften oder Rechtshandlungen waren, die gemäß § 1 Nichtigkeitsgesetz als nichtig zu beurteilen wären.

Wien, am 30. November 2015

Unterschriften gemäß § 5 (3) der Geschäftsordnung

BM a.D. Dr. Nikolaus Michalek
(Vorsitz)

Parlamentsdirektor Dr. Harald Dossi

Präsident Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Jabloner

Vizepräs. i.R. Dr. Manfred Kremser

Univ.-Prof. Dr. Franz Stefan Meissel

Botschafterin i.R. Dr. Eva Nowotny

Univ.-Prof. Dr. Helmut Ofner

em. o. Univ.-Prof. Dr. Theo Öhlinger

Botschafter Dr. Ferdinand Trauttmansdorff